



„Stern TV“-Beitrag weckt Interesse an LWL-Klinik Warstein: Dr. Ewald Rahn und Buchautor Peter Detert informieren über Borderline-Störung

Warstein/Köln (lwl). Für zahlreiche Anrufe, E-Mails und Aufnahmeersuchen für eine Therapie aus unterschiedlichen Bundesländern hat ein Beitrag in der Sendung „Stern TV“ über die Borderline-Erkrankung in der LWL-Klinik Warstein gesorgt. In dem von Günther Jauch moderierten Magazin stand die kürzlich im Heyne-Verlag erschienene Autobiografie „Auf der Kippe“ von Peter Detert im Blickpunkt. Darin berichtet der ehemalige Patient der LWL-Klinik sehr eindrucksvoll über seine Borderline-Persönlichkeitsstörung. Nach Angaben des Magazins ist darüber hinaus 2009 ein längerer Beitrag über die LWL-Klinik Warstein in der Sendung „Stern TV Reportage“ geplant.

Dr. Ewald Rahn, Leiter der Abteilung Allgemeine Psychiatrie der Warsteiner Klinik, war als Experte zu Gast in der Sendung. Gemeinsam mit Peter Detert gab er Auskunft über die Erkrankung und mögliche Therapien. Auf die Frage Jauchs, wie zu erkennen sei, dass zum Beispiel ein Angehöriger an der Borderline-Störung leidet, verwies der Experte aus Warstein auf mögliche Symptome: selbst schädigendes Verhalten wie Ritzen oder Schneiden der Haut, sehr wechselhafte Partnerbeziehungen, emotionale Unausgeglichenheit und extrem riskante Verhaltensweisen. Außerdem machte Rahn deutlich: Medikamente sind bei Borderline nicht hilfreich. Stattdessen gebe es mehrere Erfolg versprechende Psychotherapien, wie sie zum Beispiel auch in der LWL-Klinik angeboten werden.

Kontakt:

Eva Brinkmann

Tel. 02902 82-5085

E-Mail: eva_brinkmann@lwl.org

LWL-Pressestelle:

Tel.: 0251 591-235

E-Mail: presse@lwl.org



Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

Die Borderline-Störung ist eine der am häufigsten diagnostizierten Persönlichkeitsstörungen. Hilfe verspricht die in der LWL-Klinik Warstein angewandte Form der Psychotherapie: Einzelgespräche mit einem Bezugstherapeuten und Gruppentraining wechseln sich ab. Neues wird erlernt, ausprobiert und nachbereitet. Die Behandlung erfolgt nach den Prinzipien der dialektisch-behavioralen Therapie (DBT nach Marsha M. Linehan). 1998 wurde an der Klinik eine eigene Borderline-Station mit 24 Plätzen eröffnet. Etwa 2400, laut Statistik durchschnittlich 28 Jahre alte Patientinnen und Patienten haben die maximal drei Monate dauernde Therapie bislang erfahren. Laut Dr. Ewald Rahn bescheinigt eine Studie langfristig positive Auswirkungen.